

Großes Aufgebot und tolle Musiknummern

Gifhorn Das Humboldt-Gymnasium brillierte mit vielen Talenten.

Von Marita Lasch

„Hier brillieren heute drei Arbeitsgemeinschaften!“ Und mit dieser launigen Anmoderation hatte der stellvertretende Schulleiter Horst Wewetzer nicht zu viel versprochen. Der Fachbereich Musik des Humboldt-Gymnasiums richtete schon zum 7. Mal seinen großen Musikabend aus und im Theatersaal der Stadthalle ließ er das Publikum aus Mitschülern, Familien und Freunden aufhorchen: Die Saxophonmafia, die von Fachobmann Walter Bartsch geleitet wird, die Schulband unter der Leitung von Peter Struckmeier und das Orchester mit Dirigent Edgart Laurien.

Einen Schritt in die Professionalität taten die 21 Orchestermusiker, indem sie ihre Bühnenkleidung einheitlich in Schwarz-Weiß gestalteten. Ein Solo-Paradestück für Geiger, den „Csárdás“ von Monti, spielte die erste Geigerin Christina Vogt sauber und temperamentvoll. Zu Recht war Edgart Laurien stolz auf seine Truppe.

Ebenso begeisterten Beifall erhielten die Mitglieder der „Saxophonmafia“, bei der auch eine Klarinettistin (Paula Kracht) mitwirkt. Der Schulband stehen mit Mariebel Langer und Jana Hemmi zwei fetzige Stimmen zur Verfügung. Solistisch trat auch Marvin



Unterhaltsam und professionell: Malte Kühn (von rechts), Oskar Schneider, und Till Siedentopf unterhielten das Publikum.

Foto: Lasch

Manke mit dem selbst komponierten Song „Noradrenalin“ auf. Auch Miriam Busse hatte einen Song komponiert („There for you“), zu dem sie sich auf der Gitarre begleitete. Begleitet von Hanka Bierwirth interpretierte Paul Ushakov auf seinem Cello wohlklingend eine Elegie und Theres Rohr sang warmherzig „Can't help falling in love“. Solo-geigerin Johanna Becker wurde von Maria Wiatr am Flügel begleitet. Sie spielten die Filmmusik

aus „Schindlers Liste“. Beendet wurde der Musikabend von sieben Tänzerinnen von Ejected und einer lustig-professionellen Darbietung von Malte Kühn, Oskar Schneider und Till Siedentopf.

Das gesamte Programm war klug ausgewählt: es gab auch kleine Werke „klassischer“ Komponisten (Bach, Bizet, Händel, Rossini) – jedenfalls für jeden Geschmack etwas. Tosender Beifall und Danksagungen waren der Lohn für die Mühen.